

Grabanlage für Trott-war-Verkäufer

Anlässlich des Todes eines Verkäufers kamen die ersten Überlegungen zu einer Trott-war eigenen Grabanlage auf, die es ermöglichen sollte, die Toten menschenwürdig und mit Ehrfurcht vor ihrer Person zu bestatten. Zudem sollte ein Ort gefunden werden, an dem die Angehörigen, Kollegen und Freunde des Verstorbenen seiner gedenken und Abschied von ihm nehmen konnten. Nach Verhandlungen mit dem Friedhofsamt konnte eine Grabanlage für Trott-war in Stuttgart gefunden werden: auf dem Hauptfriedhof in Bad-Cannstatt.

Von Helmut H. Schmid

„Wenn ich sterbe, dann dreht sich nicht mal der letzte Penner rum“, war Norbert Lück, Trott-war-Verkäufer an der Bauernmarkthalle in Stuttgart West, überzeugt. Er verstarb Anfang März 2008 und es kam anders. Spontan richteten die Geschäftsleute der Bauernmarkthalle und ihre Kundinnen und Kunden eine Gedenkstelle ein, legten ein Kondolenzbuch auf und sammelten Geld für sein Begräbnis.

Seine Kinder entschieden jedoch, der Vater, den sie eigentlich gar nicht kannten, der sich all die Jahre nicht für sie interessiert hatte, sollte anonym im Massengrab auf dem Pragfriedhof beigesetzt werden – vom Amt bezahlt, aber namenlos.

Das Blumengeschmückte Grab von Günther Jonigkeit



Fotos: Trott-war Archiv

Diese anonymen Beisetzungen geschahen in der Regel morgens früh, bevor auf dem Friedhof die ersten Besucher kommen. Dabei wurden bis zu 160 Urnen zusammen in einem Massengrab beigesetzt. Danach erinnerte nichts mehr daran, wer hier beigesetzt wurde.

Durch den Tod von Norbert Lück wurde für die Macher von Trott-war klar: Hier besteht Handlungsbedarf. „Trott-war ist für sehr viele unserer Verkäufer eine Art Ersatzfamilie, deshalb dürfen wir sie auch im Todesfall nicht alleine lassen“, so Geschäftsführer Helmut H. Schmid. Trott-war bietet deshalb seit 2008 seinen Verkäuferinnen und Verkäufern an, die Totenfürsorge für sie zu übernehmen.

Dabei wurde Trott-war von der Friedhofsamtsleitung und der Friedhofsgärtnerei unterstützt, indem sie uns preislich entgegenkamen.

Norbert Lück war der erste Verkäufer, der in der Grabanlage beigesetzt wurde



Den ersten Grabstein spendierte und entwarf Jochen Herzog, ein Steinmetz aus Kirchheim unter Teck, der bis zum heutigen Tag die Namen und Daten in den Stein einschlägt. Dieser Quaderstein ist auf jeder Seite mit vier Inschriften versehen, so dass er für vier Gräber ausreicht.

Mittlerweile sind leider bereits fünf Gräber belegt. Trott-war trauert um Norbert Lück, Gisela Mielke, die vielen als Führerin der Stadtführung „Im Focus“ oder als talentierte Schauspielerin des Trott-war-Theaters bekannt war, und um Günther Jonigkeit, den charmanten Geschichtenerzähler. Auch unsere ältesten Verkäufer Walter Heneka und Anton Lugert sind inzwischen leider ebenso verstorben wie unser Diplom-Ingenieur Hans-Peter Grüner.

Schon zu Lebzeiten können unsere sozial benachteiligten Straßenzeitungsverkäufer ein Schriftstück unterzeichnen, das Trott-war legitimiert, sich um Begräbnis und Trauerfeierlichkeiten zu kümmern. Das heißt, der Verein Trott-war kauft Gräber, kümmert sich um die Organisation der Trauerfeier und Beisetzung sowie die Grabpflege und den Grabstein – ein in Stuttgart einmaliges Angebot. Damit verschwindet niemand mehr namenlos und anonym, für die Hinterbliebenen bleibt mit der Trott-war-Grabanlage ein Ort zur Trauer.



■ Ein Blick auf die gesamte Grabanlage

Auf dem quaderförmigen Grabstein ist Platz für vier Innenschriften



Andenkenbewahrer

Ein beliebiger Tag in einem beliebigen Monat, frühmorgens am Pragfriedhof. Kein Besucher stört die Friedhofsruhe, nur in einer abgeschiedenen Ecke des Geländes sind schon einige städtische Angestellte betriebsam. Sie haben eine große Grube ausgehoben, in die nun mehrere Urnen gesetzt werden. Die Urnen tragen keine Namen, es stehen weder Angehörige noch Freunde am Grab, um Abschied zu nehmen, denn das Datum der Zeremonie wurde nicht bekannt gegeben. Die Mitarbeiter der Stadt schließen das Grab wieder, das Garten- und Friedhofsamt sorgt später auch für die Pflege, ohne zu wissen, für wen sie diesen Dienst leisten.

Von Sylvia von Koch

Das ist die anonyme Bestattung in einem namenlosen Grab, einer sogenannten „Urnengemeinschaftsstätte“, die die Stadt Stuttgart seit 1953 auf dem Pragfriedhof anbietet. Dieses Schicksal kann freiwillig gewählt werden, es trifft aber auch unfreiwillig jeden Bürger in Stuttgart, der keine Angehörigen oder Freunde hat, die sich um die Organisation und Finanzierung der Bestattung kümmern können oder wollen.

Insbesondere Menschen in sozialen Notlagen und prekären Beschäftigungsverhältnissen sind immer wieder davon betroffen. Auch Verkäuferinnen und Verkäufer von Trott-war sind oftmals alleinstehend, haben Freunde und Familie verloren oder der Kontakt wurde abgebrochen.

Trotzdem müssen sie den namenlosen Tod nicht fürchten. Um dieses Schicksal zu vermeiden, hat Trott-war eine kleine Grabanlage auf dem Hauptfriedhof in Stuttgart gemietet. Das Friedhofsamt und eine Friedhofsgärtnerei kommen Trott-war dabei mit günstigen Preisen entgegen und unterstützen somit dieses in Stuttgart einmalige Projekt.

Hier können alle sozial benachteiligten Verkäuferinnen und Verkäufer, die dies wünschen, ihre letzte Ruhestätte finden. Schon zu Lebzeiten unterzeichnen sie dazu ein Schriftstück, das Trott-war legitimiert, die Totenfürsorge zu übernehmen. Der Verein übernimmt dann nicht nur die Organisation der Einäscherung, der Trauerfeier und der Bestattung, sondern er kümmert sich auch danach um die Grabpflege.

Jochen Herzog, Steinmetz der Firma „stein gestalten“ aus Kirchheim unter Teck, hat für die Trott-war eigene Grabanlage einen Grabstein entworfen, der für jeweils vier Verstorbene genutzt werden kann. Er sagt dazu: „Jeder Mensch hat seine Geschichte und wenn ein Mensch stirbt, sind wir Lebenden es, die die Geschichten weiter erzählen, die die Erinnerung wach halten. Auch ein Grabmal kann ein Stück Lebensgeschichte erzählen, einen Teil der Erinnerung in einer Form darstellen.“ Mit der Trott-war Grabanlage bleiben die Namen unserer ehemaligen Mitarbeiter sichtbar, es wird ein Ort zum Trauern und Gedenken geschaffen und die Geschichten der Verstorbenen können weiter erzählt werden. ■

Sie können helfen, diese Grabanlage zu erhalten, indem Sie unsere Zeitung oder Anzeigen kaufen, Beiträge spenden oder Fördermitglied werden. Weitere Infos dazu finden Sie auch unter

www.trott-war.de.

Anzeige



Die Grabanlage von Trott-war auf dem Hauptfriedhof in Stuttgart



leben lieben lernen

Evangelische
Schulstiftung
Stuttgart

Johannes Brenz Schule
Evangelische Grundschule mit Hort
www.jbs-stuttgart.de

Evangelisches Heidehof-Gymnasium
www.heidehofgymnasium.de

Evangelisches Mörike-Gymnasium
Evangelische Mörike-Realschule
www.emg-stuttgart.de

Trägerin der Schulen ist die Evangelische Schulstiftung Stuttgart, eine kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts im Kirchenkreis Stuttgart.
www.evangelische-schulstiftung-stuttgart.de

